

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmittel
Tageblatt, Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 144.

Mittwoch, 24. Juni 1908, abends.

61. Jahrg.

Dieses Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sonntäglichlicher Bezugskreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe ist die Nummer des Ausgabetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notizenbruch und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 26. Juni 1908, vormittags 11 Uhr
kommen im Gasthofe zum "Anker" hier — als Versteigerungsort — 1 Pferd (braune
Stute) und 2 Postwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 20. Juni 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erüben wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Juni 1908.

* Wie wir vernehmen, wird der neue Bürgermeister unserer Stadt, Herr Dr. Schneider, sein Amt am 1. August antreten.

* Die Riesaer Bank gibt unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer ihre Zinsveränderungen für Barabstzungen bekannt, worauf wir aufmerksam machen.

* Die Reserveisten, die in diesen Tagen bei den heftigen Artillerieregimentern eine Übung abzuleisten hatten, haben heute in der Frühe Riesa wieder verlassen.

* Bei der Besichtigung auf der Schaukel eines Gasthofes der Umgegend hatte ein etwa 10jähriger Schüler einer Löbelner Schulklasse, die einen Ausflug nach dem berr. Ort unternommen hatte, das Unglück, herabzufallen und ein Bein zu brechen.

* An einigen Stellen unserer Stadt sind in den letzten Tagen hohe Reklamewände aufgestellt worden, deren Zweck mancher sich vorerst nicht erklären kann. Die Aufstellung ist auf Veranlassung des Jirkus Blumensfeld Witte erfolgt, der an diesen Wänden Paläte größter Dimensionen anbringen lassen will, die das Publikum zum Besuch seiner Vorstellungen veranlassen sollen. Ein Unternehmen wie dieser Jirkus hat natürlich den Wert der Reklame voll erkannt und er könnte dem rechnenden Geschäftsmann als Beispiel dienen. Die Leitung des Jirkus weiß genau, daß Reklame die Seele des ganzen Geschäfts ist und daß der dafür aufgewandte Betrag zehn- ja hundertfach sich verzahlt. Auch der Geschäftsmann sollte nie, auch in der stillen Sommerzeit nicht, nachlassen, seine Artilles zu empfehlen. Der Nutzen wird nicht ausbleiben. Der Jirkus Blumensfeld Witte gibt hunderte aus — um tausende einzunehmen.

Se. Majestät der König wird voraussichtlich am 21. Juli eine Reise in den westlichen Teil des Erzgebirges und den östlichen Teil des Vogtlandes antreten, und zwar vom Vorort Gainsdorf aus über Kirchberg nach Wernergrün, Rothenkirchen, Rodewisch, Untergröbisch, Falkenstein, wo Majestät bei Domherrn Freiherrn von Tillyscher zum Falkenstein übernachten wird und anderen Tages nach Auerbach, Sorga, Brunn, Vogelgrün, Schnarren, Schönhalde, Eibenstock.

* Das Präsidium des Königlich Sächsischen Militärvereinbundes bewilligte aus der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung an 247 Witwen von Militärvereinsmitgliedern 3705 Mark und an 10 Waisen 85 Mark Unterstützungen, sowie aus der Wettin-Jubiläums-Stiftung an 55 Empfänger 615 Mark.

Jetzt da die tolze Blumenkönigin Frau Rose das Heptor führt, da die Binde ihre zarten Blüten erschließt, berauschende Duftwellen die milden Jundnächte durchwehen, wacht in den Herzen der Johanniskrämer die Liebe auf. Die zierlichen Röster glänzen gleich der heroischen Fackeln an und durchschwirren liebevollend die schwilen Nächte. Wie leuchtend Diamantstaub hängen sie an den Bäumen oder funkeln sie in dem Strauchwerk unserer Gärten und Promenaden und bieten die lieblichste Illumination, die man sich denken kann. Wie schade, daß alles so flügelschnell entzündet, daß der wüstliche Rosenmond Juni mit seinen Baumbernächten in kurzer Zeit seinem Bruder Juli weichen muß und uns die Scheidehand reicht.

* Gröba, 24. Juni. Die Wasserwerksangelegenheit, die schon an die vier Jahre hier an der Tagesordnung steht, ist in den letzten beiden Sitzungen des Gemeinderates ein erfreuliches Stück gefordert worden und es wird voraussichtlich nun nicht mehr allzu lange dauern, bis Gröba eine Wasserleitung besitzt. Doch bei einem solchen Unternehmen alle Fragen, die die Vorarbeiten betreffen, eingehend beraten und besprochen werden, ist natürlich und die Sitzungen ziehen sich deshalb immer in die Länge. Zu der gestern abend abgehaltenen Sitzung

hand als wesentlichster Punkt lediglich die Vergabeung der Schüttarbeiten in Roitzsch auf der Tageborndung, trotzdem währende die Sitzung bis nach 1/2 Uhr. In der vorherigen Sitzung war beschlossen worden, die Schüttarbeiten in Roitzsch ausführen zu lassen. Der Herr Gemeindesvorstand gab nun gestern die diesbezüglichen Angebote der Firmen bez. Ingenieure bekannt, teilte auch noch einmal den ganzen Sachstand mit. Dabei erwähnte er, daß bei den Bohrungen im Döllnitztal aus einem zweiten Bohrlöch eine Wasserprobe entnommen und abgesandt worden ist. Das Gutachten über die erste Wasserprobe ist noch nicht eingegangen. Die Angebote über Ausführung der Schüttarbeiten umfassen dahin, daß die Firma Franke & Bergold in Radebeul 1100 M. für Schüttarbeiten einschließlich der Ausarbeitung des Projekts fiz und fertig bis zur Genehmigungserreichung verlangt. Die übrigen Firmen und Ingenieure verlangen die Entschädigung der Schüttarbeiten nach dem laufenden Meter. Nach eingehender Erwägung und Beratung wurden der genannten Firma die Schüttarbeiten übertragen. Dabei tauchte die Frage über Entschädigungspflicht bei Wasserausleitung auf und man beschloß, anderwärts Erfundungen darüber einzutragen. Zur Einholung dieser Erfundungen wurden die Herren Strehle und Ilgner in schriftlicher Abstimmung bestimmt. Auf weitere Anregung, den Wasserwerksausbau zu verstärken, wurden die Herren Weißler und Hammrich noch in den Ausschuß gewählt. Weißlach wurde dann empfohlen, vor jezt ab einen Sachverständigen für das Wasserwerk anzustellen, doch konnte man sich in dieser Frage zunächst nicht einigen; sie soll in der nächsten Sitzung mit erledigt werden. — Vor Behandlung der Wasserwerksangelegenheit wurde die Erneuerung der Ausschüsse am Rathause Herrn Maier Rost als dem Mindestvorderrunden übertragen. Herr Rost führt die Arbeit für 20 M. auf; die übrigen Angebote lauteten auf 25,60 bis 32 M. — Wie verlautet, soll das finanzielles Ergebnis des versessenen Bauturnfestes ein erfreuliches sein. So wären die großen Mühen und Opfer, die die Herren des Festausschusses hatten, doch keine vergleichbaren gewesen.

Ostzg., 23. Juni. Am heutigen zweiten Tage der Hauptversammlung des sächsischen Forstvereins erhielt Oberförster Ledig den Kassenbericht. Der Verein besitzt ein Vermögen von 13000 Mark und zählt 417 Mitglieder. Den ersten Vortrag hielt Forstrat von Lindenau über das Thema: Die Beziehungen der Fichte auf Lehmboden zum Humus und die Folgerungen daraus für das Pflanzen der Fichte. Im zweiten Vortrage behandelte Professor Groß einen Aufzug nach Schloss Seebach, dessen Besitzer Freiherr von Berlepsch durch seine Verdienste um den Vogelschutz in ganz Deutschland bekannt ist. Der Referent wünschte wegen der Wichtigkeit des Vogelschutzes zur Bekämpfung der forstschädlichen Insekten die Bereitstellung grüherer staatlicher Mittel als bisher. Mitteilungen über die Bekämpfung der Ronne machte dann Forstmeister Schmidt-Kreyern. Seit 1905 habe der Sächsische Staat zur Bekämpfung der Ronne in den Staatswaldungen bereits 241934 Mark ausgegeben, davon im Jahre 1908 103000 Mark. In der Debatte trat zutage, daß die Frage der Ronnenbekämpfung für eine reichsgeschichtliche Regelung noch nicht reif sei. Nachdem noch Professor Martin-Tharandt über den Erfolg verschiedener Pflanzweisen kurz berichtet hatte und beschlossen worden war, die nächste Hauptversammlung in Bittau und die übernächste in Hohenwarte abzuhalten, wurde die Tagung beschlossen. — Im Huthbergsteinbruch hat sich schon wieder ein schwerer Unfall ereignet. Noch trauert die Familie des Schmiedes Rogowsky um ihren dort tödlich verunglückten Angehörigen, noch liegen die neuzeitlich verunglückten Arbeiter Blüdig und Groh in der Leipziger Universitäts-Augenklinik, da kommt schon wieder eine Staubpost vom Guiberg. Am Sonnabend nachmittag ist der Schmied

Franz Lohschmidt dadurch verunglückt, daß ihm ein Splitter beim Bearbeiten von Stahl ins Auge drang. Dadurch wurde das Auge so stark verletzt, daß sich die Überführung des bedauernswerten Mannes in die Augenklinik zu Leipzig notwendig machte.

* Pulsnitz b. Gröditz. Am Montage hörte die in der Werkstatt beschäftigte Gußarbeiterin Richter ein sonderbares Klopfen in der oberen Stube. Beim Nachsehen gewahrte sie einen fremden Mann, welcher sich bemühte, einen Schrank zu erbrechen. Frau Richter holte schnell Hilfe herbei, doch entkam der Dieb durch ein hinteres Fenster, aus welchem er auf den Badofen sprang und dann quer in die Felder lief. Als den Täter vermutet man einen früheren Knecht, der erst vor wenigen Tagen aus der Strafanstalt entlassen ist. In der daneben stehenden Komode waren 1000 M. aufbewahrt.

Weissen. In unseren heimischen Weinbergen hat die Peronopora viticola (der falsche Mehltau) in letzter Woche rasende Fortschritte gemacht. Der Pilz hat bereits fast lärmliche Blätter zahlreicher Stöcke in vielen Bergen überzogen und die Gefahr, daß die diesjährige Ernte wieder verloren geht, ist groß. Außerdem ist in den Bergen um Weinhitsch, Gröbbern usw. die Websucht der Reben außerordentlich stark in diesem Jahre aufgetreten. Die Vergeleichen schon von weitem ganz gelb auf. — Nächstlich wurde einem Weinhitscher bei einem Fischzug an der Niederwörthofer Brücke ein seltes Glück zuteil. Der Fischer hatte sein Netz am Morgen ausgeworfen und ließ sich vom Wasser langsamstromab tragen. Plötzlich wurde das Netz in die Tiefe gezogen. Nur mit großer Mühe gelang es dem Fischer, das Netz an die Oberfläche zu ziehen. Wie erstaunte er, als ihn ein mächtiger Weiß mit seinen glühenden Augen anstarrte. Schnell warf er das Tier in den Kahn, und nur mit Mühe gelang es ihm, das mit dem Schwanz peitschende Tier zu töten. Das Gewicht des Brachialen betrug 82 Kilogramm.

SS Dresden, 23. Juni. Ein ungünstiger Zusatz brachte den 35-jährigen Fabrikarbeiter Karl Adolf Grohmann aus Blauen wegen fahrlässiger Tötung seines vierjährigen Söhnen auf die Anklagebank. Er ist ein siebiger nüchtern Mann, der durch Haushalt und Nebenberuf macht und mit seiner aus Frau und drei Kindern im Alter von 1—5 Jahren bestehenden Familie im besten Einvernehmen lebt und die Kinder mit Nachsicht und Strenge erzog. Insbesondere war ihm der vierjährige Sohn Paul, ein besonders lebhafte Kind, ans Herz gewachsen. Am 18. März d. J. dem Vortage stand Grohmann in der Wohnung wieder am Arbeitsstische, um Hausbefestigungen zu erleben. Neben ihm auf dem Sofa spielten und balgten sich ein einjähriges Mädchen und der vierjährige Paul. Der Vater hatte aufrichtige Freude daran, bis Paul ungenossen wurde und der mit dem Mittagessen beschäftigten Mutter die Zunge zeigte. Grohmann ergriff mit der linken Hand einen in der Fensternische stehenden Stoßstock, um den unartigen Sprößling eine wohlverdiente Peitzen zu verabfolgen, vergaß jedoch unglücklicherweise, daß in seiner Rechten gehaltene scharfschärfte Sattelmesser wegzulegen. Da sich der Knabe gegen den Strahlzug strubte, warf der Vater das Messer aufs Sofa, griff mit beiden Händen zu und verlegte dem Kinde einige leichte Schläge auf das Gesäß. Plötzlich schrie der Knabe grell auf und ein Blutstrom quoll ihm unter den Kleibern hervor. Das scharfe Messer war ihm beim Niederschlagen auf das Sofa tief in den Unterleib gedrungen und hatte eine klaffende Wunde, aus der die Eingeweide hervorquollen, verursacht. Die bestürzten Eltern riefen sofort ärztliche Hilfe herbei, der kleine Paul wurde nach dem Kinderhospital geschafft, starb jedoch trotz der eifrigsten Bemühungen der Aerzte an schwerer innerer Verlehung. Grohmann erklärte vor Gericht unter einer Flut von Tränen, daß er selbst nicht wisse, wie alles zugegangen und gab die sehr glaubhafte Versicherung ab.

Liebertwolkwitzer Börse.

Rahhaft und erquickend. Das Getränk der Frauen und Kinder. Alkoholfreier als sog. alkoholfreie Getränke. In Original-Glasflaschenfüllung zu beziehen durch die Niebeck-Bier-Niederlage, hier, Wettinerstr. 26.